

Das größte Projekt in der Firmengeschichte

Architektur | Vom Hallwanger Büro Schmelzle und Partner geplanter Campus im oberfränkischen Lichtenfels fertiggestellt

Das Architekturbüro Schmelzle und Partner aus Hallwangen hat mit dem »Lichtenfels Campus« für den amerikanischen Großkonzern General Electric das bisher größte Projekt in seiner Firmengeschichte realisiert.

Dornstetten-Hallwangen (mos). Vier Jahre lang wurde geplant und gebaut – jetzt wurde der Campus, ein »globales Zentrum für additive Industrie«, auf dem 113416 Quadratmeter großen Grundstück im oberfränkischen Obermainland fertiggestellt.

»General Electric« als Auftraggeber für »Schmelzle und Partner« ist einer der größten Mischkonzerne der Welt. Er geht auf die Firmengründung des Elektro-Pioniers Thomas Edison zurück und beschäftigt mit einem Umsatz von knapp 100 Milliarden US-Dollar (Stand Juli 2020) rund 205000 Mitarbeiter. Der Stammsitz des Unternehmens befindet sich in Boston.

Mit einer Länge von 420 Metern und einer Breite von 95 Metern bietet der Campus in Lichtenfels künftig Platz für 700 Mitarbeiter in den Bereichen Produktion, Logistik, Verwaltung, Showroom, Powerhouse, Labor, Restaurant und Pforte, betonen Architekt Siegfried Schmelzle und sein Partner Peter Gärtner, der das Projekt als Architekt federführend begleitet hat.



Peter Gärtner hat das Projekt als Architekt federführend begleitet.



Fertig: Der »Lichtenfels Campus«, entworfen von »Schmelzle und Partner«, bietet Platz für 700 »General Electric«-Mitarbeiter.

Fotos: Schmelzle und Partner

ner, der das Projekt als Architekt federführend begleitet hat. Mindestens einmal pro Woche war Gärtner deshalb persönlich vor Ort und ist vom idyllisch gelegenen Büro im Schwarzwald zur Großbaustelle des amerikanischen Großkonzerns gefahren.

Bereits beim Spatenstich im November 2017 – nach extrem kurzer Vorlaufzeit für ein Großprojekt in dieser Dimension und nach einem Baugenehmigungsverfahren, das gerade einmal 53 Arbeitstage dauerte – hatte Siegfried Schmelzle im Beisein der damaligen bayrischen Wirtschaftsministerin Ilse Aigner die Bedeutung des Projekts auch für das Architekturbüro hervorgehoben. »Für uns Architekten ist es extrem spannend, für ein Unternehmen zu bauen, das Teil der neuen industriellen Revolution ist, Raum für Menschen zu gestalten, die dafür neue Technologien entwickeln und ein Gebäude zu verwirklichen, in dem diese Zukunft stattfinden wird«, so Schmelzle damals.

Dass es am Ende ein Projekt »in time and in budget« – so lobt Andreas Rohregger, Leiter »Global Properties« bei

General Electric Additive, die Leistung – geworden ist, machen ihn, das Büro und insbesondere Partner Peter Gärtner besonders stolz. »Ohne ein starkes Team, welches kooperativ zusammenarbeitet, ist ein solches Projekt aber nicht erfolgreich umzusetzen«, stellt Gärtner klar.

Team aus mehreren Firmen aus dem Schwarzwald beteiligt

Zu diesem Team aus dem Schwarzwald gehörten neben den Hallwanger Architekten auch die Planungsgruppe Schnepf aus Nagold, die die gesamte Versorgungstechnik konzipiert hat, das Ingenieurbüro Horstmann und Berger aus Altensteig, das sich um die Bauphysik gekümmert hat, und die Firma Mäder Office aus Dornstetten, die für den Einbau der Systemtrennwände zuständig war. Zudem hat die Firma Bühler aus Altensteig den Stahlbau mit 3600 Tonnen Stahl realisiert.

Die Mitarbeiter des Unternehmens selbst konnten ihre Vorstellungen von der Innenarchitektur und Ausgestaltung ihrer Arbeitsbereiche in speziell dafür anberaumten Workshops unter Beteiligung

von »Schmelzle und Partner« ebenfalls einbringen.

Die regionale und überregionale Presse hatte den entstehenden Campus seinerzeit bereits mit Schlagzeilen wie »Megaprojekt mit Wohlfühlcharakter« und »Größer als das Bundeskanzleramt« gefeiert. Schmelzle und Gärtner nennen auch ein paar Zahlen, um die Dimension zu verdeutlichen: So wurden unter anderem 5330 Tonnen Beton-

stahl verbaut, 78,5 Kilometer Rohrleitungen verlegt, 12548 Quadratmeter Glasfassade und 10048 Quadratmeter Metallfassade sowie 2832 Quadratmeter Alufassade errichtet, 412 Autostellplätze angelegt und 5,1 Hektar Oberboden abgetragen, um den archäologischen Belangen in diesem Bereich Rechnung zu tragen. Dabei wurden 120 Grabstätten – darunter als älteste das bedeutsame Glockenbecher

Grab aus der Zeit 2400 bis 2100 vor Christus – freigelegt. 107 Unternehmen waren am Bau beteiligt.

Der gesamte Bauprozess von der ersten Skizze bis zur Fertigstellung und die wichtigen Zahlen und Fakten wurden von »Schmelzle und Partner« in einem Buch mit dem Titel »Lichtenfels Campus« festgehalten, das künftigen Bauherren als Referenz überreicht wird.

INFO

Das Unternehmen

■ **Die Partner:** 1995 übernahm Siegfried Schmelzle das Hallwanger Architekturbüro von seinem Vater Christian, nachdem er dort bereits seit 1983 mitgearbeitet hatte. Schmelzle holte in der Folge die Architekten Anke Lohmiller und Claus Matt als Partner ins Boot. Der Grundstein für das weitere Wachstum des Büros, das sich vor allem auf den Industrie- und Verwaltungsbau spezialisiert und im Jahr 2020 das 25-jährige Bestehen gefeiert hat, war gelegt. Vierter Partner wurde

der bereits im Büro tätige Michael Frey. Nach dem Ausscheiden von Anke Lohmiller 2012 folgte Peter Gärtner als bislang letzter und vierter Partner in die Gemeinschaft. Bis heute gab es keinen weiteren Wechsel.

Siegfried Schmelzle, Jahrgang 1953, und Claus Matt, Jahrgang 1964, haben ihr Studium an der Hochschule für Technik in Stuttgart absolviert, Michael Frey, Jahrgang 1971, an der Universität Stuttgart und Peter Gärtner, Jahrgang 1976, an der Fachhochschule in München.

■ **Das Büro** in Hallwangen wurde zuletzt 2012 erweitert und für inzwischen rund 50 Mitarbeiter konzipiert. Projekte des Büros, darunter namhafte Bauten in der Region wie der Neubau des Kunden- und Schulungszentrums von Arburg, wurden von der Architektenkammer Baden-Württemberg mehrfach ausgezeichnet. Derzeit plant das Büro einen eigenen Campus zur Unterbringung der im Haus beschäftigten Studenten und Praktikanten in Nachbarschaft zum Bürogebäude.

Realschule wünscht sich bessere WLAN-Verbindung

Lagebericht | Rektor Marco Held informiert Gemeinderat / »Zukunfts- und krisensicher aufgestellt«

■ Von Sabine Stadler

Pfalzgrafenweiler. Für die Realschule Pfalzgrafenweiler berichtete Rektor Marco Held im Gemeinderat über die derzeitige Situation an der Bildungseinrichtung und zeigte die künftige Entwicklung auf. Sein Wunsch für die infrastrukturell gut ausgestattete Schule ist eine bessere WLAN-Verbindung.

Die durchgängig zweizügige Realschule wird aktuell von 272 Schülern besucht. 22 Lehrkräfte unterrichten in zwölf Klassen. Dieses Schuljahr werden zwei Realschüler auf dem grundlegenden G-Niveau unterrichtet, das auf den Hauptschulabschluss vorbereitet. Trotz enger Kooperation mit der Werkrealschule haben sich diese Schüler für den weiteren Weg an der Realschule auf Hauptschulniveau entschieden. Sie werden »binnendifferenziert« unterrichtet und legen kommandes Jahr ihre Hauptschulabschlussprüfung ab.

Die Unterrichtsversorgung, so Marco Held, lag in den ver-

gangenen Jahren stets bei 100 Prozent, sank seit Beginn des Schuljahrs 2021/22 aber darunter. Der Rektor begründet dies mit einer Versetzung aus familiären Gründen und drei Kolleginnen, die in die Elternzeit entlassen wurden. Zudem wurden Lehrkräfte an andere Schulen im Landkreis abgeordnet, an denen die Unterrichtsversorgung deutlich schlechter sei als am Schulzentrum Pfalzgrafenweiler.

48 Fünftklässler

In der ersten Hälfte 2021 fand, außer den Prüfungsvorbereitungen der Abschlussklasse zehn in Wechselunterricht, fast durchgehend Fernunterricht statt. Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen gibt es seit 21. Juni. Alle 48 Schüler der beiden zehnten Klassen haben im vergangenen Jahr erfolgreich die Realschulabschlussprüfung mit Klassendurchschnitten von 2,1 und 2,4 bestanden.

2021 lagen 48 Anmeldungen für Klasse fünf vor, davon 34 mit Realschulempfehlung, neun mit Empfehlung für das

Gymnasium und fünf mit einer solchen für die Werkrealschule. Held erachtet diese Verteilung als sehr ausgewogen. 36 Fünftklässler kommen aus Pfalzgrafenweiler, sieben aus Waldachtal, drei aus Egenhausen und zwei aus Spielberg. Auch aktuell gebe es viele Interessenten, die im kommenden Schuljahr an die Realschule Pfalzgrafenweiler kommen wollen, so Held.

Der Realschul-Rektor sieht die Videokonferenzen beim Fernunterricht nicht als adäquaten Ersatz für Präsenzunterricht. Er schätzt jedoch die digitale Infrastruktur des Schulzentrums als Grundvoraussetzung für den digitalen Unterricht, auch in Präsenzzeiten. Seit Anfang 2020 arbeitet die Schulgemeinschaft bereits mit dem »Schulmanager-Online«. Mit dieser Bildungsplattform steht die Schule mit all ihren Mitgliedern in direkter Verbindung.

Held ging in seinem Bericht auch auf das Profil der Realschule mit zusätzlichem Förderunterricht in Deutsch und Mathe für die Klassen fünf bis

zehn, ebensolchen in Englisch für die zehnten Klassen, das Lese-Rechtschreib-Konzept, den Zusatzkurs Medienbildung für die Klassen fünf und sechs sowie den Robotics-Kurs ein. Die Realschule, so Held, sei während der Pandemie und darüber hinaus für die Zukunft sehr gut aufgestellt. Der Bildungsbetrieb werde als behütetes Umfeld geschätzt.

Der Rektor berichtete von 21 600 Testungen auf das Coronavirus seit Ende April vergangenen Jahres mit gerade mal sieben positiven Fällen. Allerdings kamen aufgrund der Testungen seit 25. Januar weitere sieben positive Fälle dazu. Die bislang »sehr erfreuliche Situation« schreibt Held auch dem vernünftigen Verhalten von Schülern und Eltern zu.

Der Gemeinde dankte er für das große finanzielle Engagement und damit auch allen Ratsmitgliedern für die gute Zusammenarbeit, insbesondere für das vorausschauende Denken bezüglich der großen Sanierungsmaßnahmen am

Schulzentrum. Einziger kleiner Wermutstropfen sei die WLAN-Verbindung. Die Infrastruktur sei zwar vorhanden, jedoch könnte die Verbindung besser sein, so der Wunsch des Schulleiters. Auf alle Fälle sieht Held den Schulstandort Pfalzgrafenweiler zukunfts- und krisensicher aufgestellt.



Rektor Marco Held berichtet im Gemeinderat über die aktuelle Situation an der Realschule Pfalzgrafenweiler. Foto: Stadler

■ Dornstetten

■ **Das Repair-Café**, das am heutigen Dienstag im Schulzentrum stattfinden sollte, fällt coronabedingt aus.

Vortrag beim Franziskustreff

Dornstetten/Alpirsbach. Auf Einladung von Franziskus-treff Dornstetten und Benedetto-Treff Alpirsbach sowie in Zusammenarbeit mit der Katholischen Erwachsenenbildung Kreis Freudenstadt, berichtet Nora Christin Braun von den Caritas-Diensten in der Flüchtlingsarbeit in einem Vortrag über die Vertreibung in Kolumbien als Folge des Kriegs. Er findet am Mittwoch, 16. Februar, ab 19.30 Uhr im katholischen Gemeinderaum St. Franziskus in Dornstetten statt. Nora Christin Braun hat selbst in Kolumbien gelebt und ist daher laut Veranstalter mit den Problemen bestens vertraut.

■ Pfalzgrafenweiler

■ **Der Gemeinderat** tagt heute, Dienstag, ab 18 Uhr in öffentlicher Sitzung im Mehrzweckraum der Sporthalle.